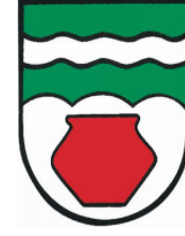


8

Stationen in Mantinghausen



Hügelgräber



Hude



Eiszeit



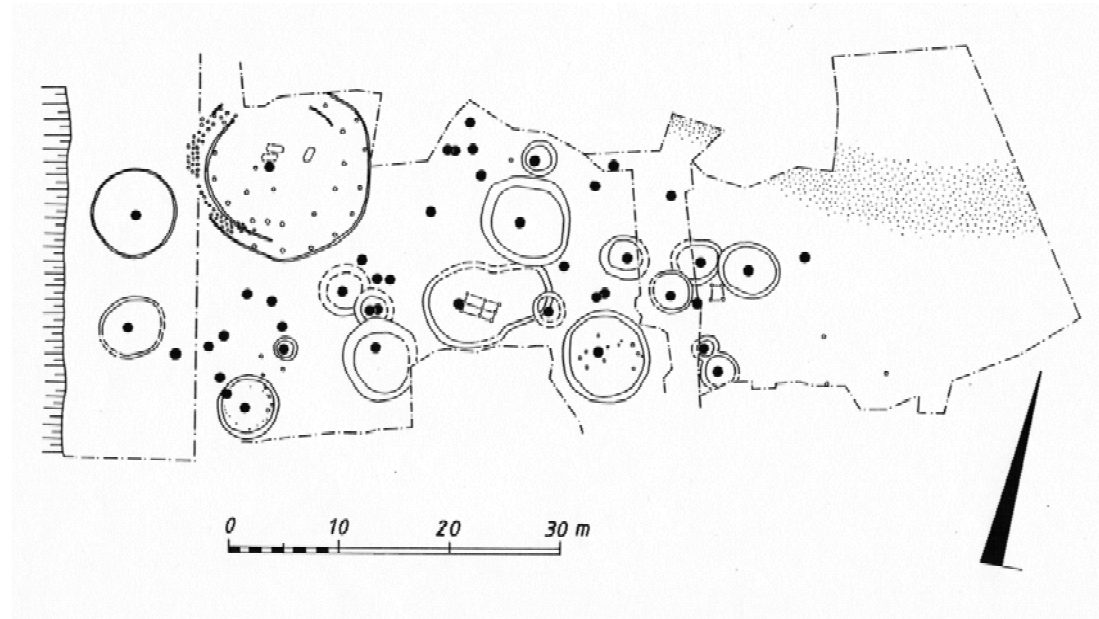
Mantinghäuser Berge

Hügelgräber

Hude

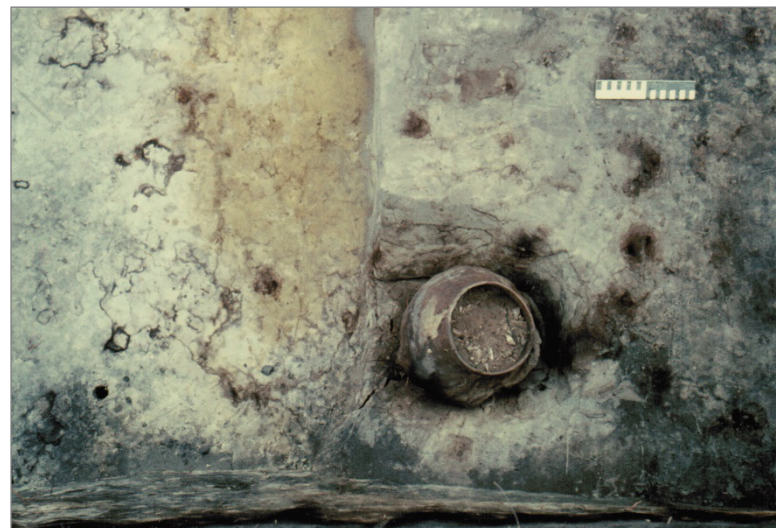
Dorfplan

Nachdem zwischen 1919 und 1938 in den Mantinghäuser Bergen vereinzelt Urnen entdeckt wurden, fand man 1960 beim Kiesabbau ein ganzes Hügelgräberfeld. Dies zählt zu den Bedeutendsten in ganz Ostwestfalen.



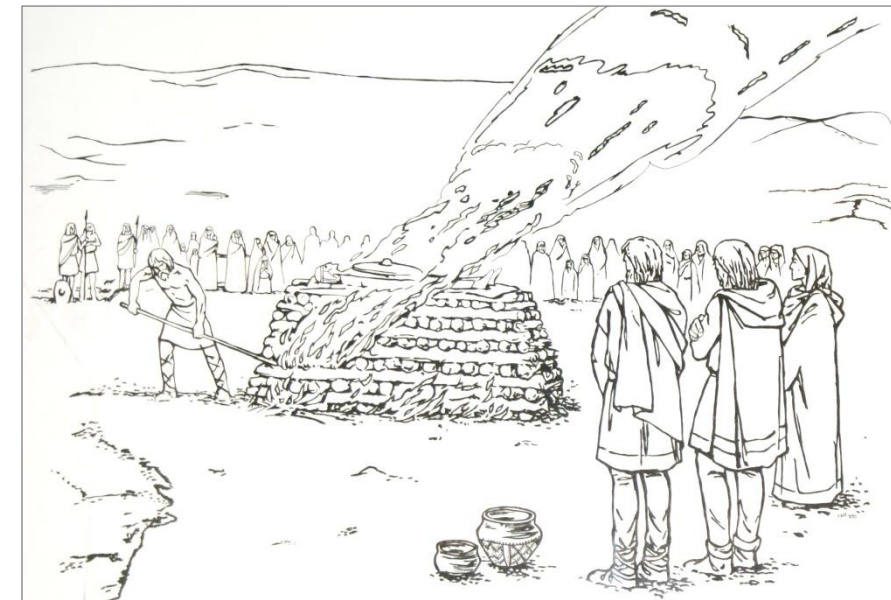
Karte vom Gräberfeld

Von den mehreren hundert Gräbern wurden 89 bei der Notgrabung genauer untersucht. Das Gräberfeld ist mit Unterbrechungen zwischen der Altbronzezeit (1250 v.Chr.) bis in die vorrömischen Zeit (300 v.Chr.) entstanden.



Ausgrabung 1960/61

In den frühen altbronzezeitlichen Einzelgräbern sind neben einer Urne auch drei Körperbestattungen nachweisbar. Zu Beginn der Jungbronzezeit wurde dieser Begräbnisplatz aufgegeben.



Bei den späteren eisenzeitlichen Gräbern handelt es sich um Brandbestattungen. Nach dem Verbrennen der Leichen wurden die Rückstände in Urnen beigesetzt.



Neben den vielen Urnen wurden auch einzelne Opfergefäße und Fragmente von Schmuck gefunden.

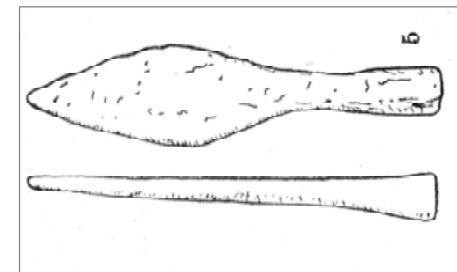


Urne und Beigefäß

Während die Urnen der in Nordwestdeutschland verbreiteten Machart entsprechen, handelt es sich bei den Armringfragmenten um einen Typ, der sonst nur in Mitteldeutschland auftritt. Ein Lagnitring und eine Glasperle lassen auf Fernbeziehungen zu keltischen Siedlungsgebieten in Südwestdeutschland schließen.



Ringaugenperle

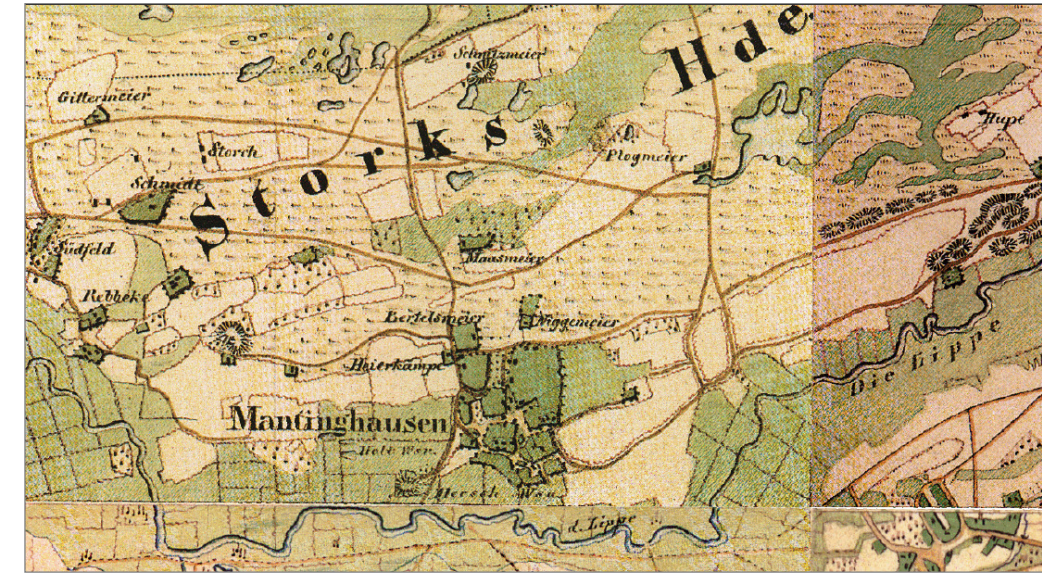


eiserne Lanzen spitze

Die 1933 gefundenen Stücke, unter anderem eine Lanzen spitze, sind seit dem 2. Weltkrieg verschollen.

Druck der Fotos mit freundlicher Genehmigung des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe

Das Hügelgräberfeld liegt in der Storcks Heide (heute Boker Heide), die seit dem Mittelalter Eigentum der Gutsherren war. Die Bauern nutzten die Hude (Allmende) als Viehweide und zum Plaggen hauen.



Karte von 1836

Erst nach der Teilung der Allmende 1839-49 wurden die Bauern auch Eigentümer der genutzten Weiden. Die Heide wurde nach und nach in wertvolles Ackerland umgewandelt. Von der Verteilung ausgeschlossen waren Heuerlinge und Tagelöhner, das zu wirtschaftlicher Not und Auswanderung führte.

Die Kultivierung der Flächen dauerte über einhundert Jahre.



Heide im Urzustand

Hügelgräber

Fundstücke

Dorfplan

Stationen in Mantinghausen



1 St. Antonius Einsiedler



2 Alte Schulvikarie



3 Ehrenmal



4 Antoniusstein



5 Antonius Kapelle



6 Bootshaus



7 Sportplätze



8 Hünengräber



9 Lippe



10 Heimathaus



11 Alte Schule



12 Schützenplatz



Dorfplan

Hügelgräber

Fundstücke

Dorfplan

Eiszeit

Ab 1948 wurden die Sanddünen zwischen der Boker Straße und der Alten Römerstraße abgetragen. Entstanden sind diese Dünen nach der letzten Eiszeit.



Eiszeitliche Wisentkiefer, Mammutbackenzähne und Mammutstoßzahn (Fundort: Baggersee Mantinghausen)

Die Höchste von ihnen ist mit acht Metern der Galgenberg. Man vermutet, dass hier im Mittelalter Gerichtsurteile vollstreckt wurden.



Kiesabbau

**„Weil wir eine lange Vorzeit entdeckt haben,
wollen wir uns in der Gegenwart darum bemühen,
eine weite Zukunft zu ermöglichen“**

Frank D. Niemeier

Stationen in Mantinghausen

Erstellt vom Heimatverein Mantinghausen e.V.
Besuchen Sie uns auch auf: Mantinghausen.de

